



Frau Präsidentin  
des Nationalrates  
Doris Bures  
Parlament  
1017 Wien

ZI. LE.4.2.4/0182-RD 3/2016

Wien, am 16. Jänner 2017

Gegenstand: Schriftl. parl. Anfr. d. Abg. z. NR Dr. Susanne Winter, Kolleginnen und Kollegen vom 23.11.2016, Nr. 10920/J, betreffend Einsatz von Pestiziden/Herbiziden in Gärten

Auf die schriftliche parlamentarische Anfrage der Abgeordneten Dr. Susanne Winter, Kolleginnen und Kollegen vom 23.11.2016, Nr. 10920/J, teile ich Folgendes mit:

Zu den Fragen 1 bis 6:

Es darf darauf hingewiesen werden, dass in der Europäischen Union ein strenges und umfassendes Bewertungsverfahren für Wirkstoffe von Pflanzenschutzmittel und Pflanzenschutzmittel etabliert wurde. Damit wird sichergestellt, dass nur geprüfte Handelsprodukte auf den Markt kommen und – nach wissenschaftlichem und technischem Kenntnisstand - keine schädlichen Auswirkungen auf die Gesundheit von Menschen und Tiere bzw. keine unakzeptablen Umweltauswirkungen bei einer sachgerechten Anwendung gegeben sind.

Die Wirkstoffprüfung erfolgt im Rahmen eines umfassenden EU-Verfahrens, bei dem die Europäische Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA), die EU-Kommission sowie alle zuständigen Behörden in den Mitgliedstaaten eingebunden sind. Dabei werden die Wirkstoffe insbesondere auf ihre Umweltverträglichkeit, toxikologischen Eigenschaften sowie auf das Rückstandsverhalten geprüft. Am Ende dieses Verfahrens steht die Entscheidung, ob ein Wirkstoff für die Verwendung in Pflanzenschutzmitteln genehmigt wird oder nicht.



Für jedes Pflanzenschutzmittel wird darüber hinaus eine Zulassung auf nationaler Ebene benötigt, bevor es in dem jeweiligen Mitgliedstaat in Verkehr gebracht werden darf. In Österreich wird dafür eine Risikobewertung durch ExpertInnen der Agentur für Gesundheit und Ernährungssicherheit (AGES) durchgeführt. Die Zulassung der Pflanzenschutzmittel erfolgt letztlich durch das Bundesamt für Ernährungssicherheit (BAES). Damit wird sichergestellt, dass den spezifischen nationalen Gegebenheiten (z.B. Klimabedingungen, Bodenverhältnisse, etc.), welche einen Einfluss insbesondere auf das Abbau- und Verteilungsverhalten von Pflanzenschutzmitteln haben, Rechnung getragen wird.

Gemäß der geltenden EU-Gesetzgebung müssen die Antragsteller alle notwendigen Studien und sonstige Unterlagen einreichen, die für diese umfassenden Bewertungen notwendig sind. Damit wird sichergestellt, dass die Antragsteller für die bei der Bewertung benötigten Studien selber aufkommen. Nähere Informationen zu den Bewertungsgrundlagen für die jeweiligen Wirkstoffe sind auf der Homepage der Europäischen Behörde für Lebensmittelsicherheit (EFSA) abrufbar: <http://dar.efsa.europa.eu/dar-web/provision>

Die österreichische Gesetzgebung sieht in Umsetzung der Richtlinie 2009/128/EG eine umfassende Schulung von jenen Personen vor, die mit dem Verkauf und der Inverkehrbringung von Pflanzenschutzmitteln befasst sind. Weiters haben Vertreter von Pflanzenschutzmitteln für den Haus- und Kleingartenbereich den Kunden Informationen über die Risiken von Pflanzenschutzmitteln zur Verfügung zu stellen. Pflanzenschutzmittel für den Haus- und Kleingartenbereich müssen zudem derart beschaffen sein, dass sie ohne pflanzenschutzmittelspezifische Kenntnisse sicher verwendet werden können. In Verbindung mit dem geltenden Selbstbedienungsverbot wird damit ein Höchstmaß an Sicherheit gewährleistet.

Das BMLFUW unterstützt die angewandte Forschung im Bereich der Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft in den Schwerpunktbereichen Integrierter Pflanzenbau, Biologischer Landbau und zu alternativen Pflanzenschutzverfahren. Neben den nationalen Forschungsprojekten ist das BMLFUW schon seit dem EU-Beitritt 1995 in Europäischen Programmnetzwerken und gemeinsam finanzierten Ausschreibungen eingebunden. Diese Transnationalen Forschungskooperationen betreffen etwa die ERA-Nets zum Biologischen Landbau, zur Forschung für phytosanitäre Kontrollen oder zum Integrierten Pflanzenschutz. Über diese Europäischen Netzwerke steht einerseits den Forschergruppen die Möglichkeiten gemeinsamer Forschungsarbeiten sowie dem Bundesministerium ein erweiterter Wissenszuwachs zur Verfügung.

Die derzeit laufenden Forschungsprojekte, in denen die Auswirkung von Pflanzenschutzmittel auf Flora und Fauna untersucht wird sind über die Forschungsdatenbank [www.dafne.at](http://www.dafne.at) unter der Projektnummer zugänglich:

100972 Zukunft Biene - Grundlagenforschungsprojekt zur Förderung des Bienenschutzes und der Bienengesundheit; Auftragnehmer Institut für Zoologie Universität Graz

100994 Ökologie und Kontrolle invasiver Nacktschnecken: Wechselwirkungen mit Umweltfaktoren und Bodenfauna, Universität für Bodenkultur, Wien

100974 ERA-NET EUPHRESCO II: Schnelle Diagnose von *Xanthomonas arboricola* pv. *pruni* (XAP): Entwicklung und Validierung von Methoden zur Unterscheidung von Xap Isolaten von anderen epiphytischen Bakterien; AGES, Wien

100977 Einfluss von Pestiziden und Klimaerwärmung auf die Entwicklung von Amphibien; Universität für Bodenkultur, Wien

100888 Kupfer-Stabilisierung in Weingartenböden; AIT Austrian Institute of Technology GmbH

100853 Einfluss von Pflanzenschutzstrategien und Sorte auf Baumgesundheit sowie vegetative, generative Entwicklung und Verarbeitungseignung bei Marille; HBLA und Bundesamt für Wein- und Obstbau Klosterneuburg

Die Europäische Innovationspartnerschaft "Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit" (EIP-AGRI) ist ein Konzept zur Förderung von Innovation in der Land- und Forstwirtschaft ist. Dabei steht eine enge Vernetzung und Zusammenarbeit von Landwirten, Beratern, Wissenschaftlern und anderen relevanten Akteuren im Vordergrund. Damit sollen die bereits erbrachten Forschungsergebnisse zu Innovationen in der Praxis führen. Die Grundsätze für die Umsetzung wurden im „Österreichischen Programm für die Ländliche Entwicklung 2014-2020“ festgelegt. Im Rahmen des ersten Aufrufes im Jahr 2015 werden u.a. folgende Projekte gefördert:

<b>Operationelle Gruppe</b>	<b>Projekttitlel</b>
Operationelle Gruppe "Biologische Ampferregulierung"	Biologische Ampferbekämpfung – Entwicklung und Umsetzung mit dem Ampferglasflügler
ARGE Innobrotics	Innobrotics - Lösung der Maiswurzelbohrerproblematik in den Ackerbau- und Veredelungsgebieten Österreichs
ARGE Drahtwurm	Alternative Methoden in der Drahtwurmbekämpfung bei Kartoffeln
OG-BIOBO	Ertragsentwicklung und Humusaufbau über reduzierte Bodenbearbeitung und organische Düngungsmaßnahmen (Gründüngung und organische Dünger)

Der Bundesminister

